

LE GRAND MACABRE

György Ligeti

Oper in vier Bildern – Revidierte Fassung von 1996

Libretto von Michael Meschke und György Ligeti frei nach dem Schauspiel *La Balade du Grand Macabre* von Michel de Ghelderode
In englischer Sprache
Mit Übertiteln in deutscher und englischer Sprache

Musikalische Leitung	Kent Nagano
Inszenierung	Krzysztof Warlikowski
Bühne und Kostüme	Małgorzata Szczęśniak
Licht	Felice Ross
Video	Kamil Polak
Choreographie	Claude Bardouil
Chor	Christoph Heil
Dramaturgie	Christian Longchamp, Olaf Roth
Abendspielleitung	Andreas Weirich

Sonntag, 20. Oktober 2024
Nationaltheater

Beginn 19.00 Uhr

Abonnement Serie 14

Premiere am 28. Juni 2024

Karin und Roland Berger
Avantgarde Partner

SPIELZEIT 2024 – 25
BAYERISCHE STAATSOOPER

BESETZUNG

Chef der Geheimen Politischen

Polizei (Gepopo)/Venus

Amanda

Amando

Fürst Go-Go

Astradamors

Mescalina

Piet vom Fass

Nekrotzar

Ruffiack

Schobiack

Schabernack

Weißer Minister

Schwarzer Minister

Sarah Aristidou

Seonwoo Lee

Avery Amereau

John Holiday

Sam Carl

Lindsay Ammann

Benjamin Bruns

Michael Nagy

Andrew Hamilton

Thomas Mole

Roman Chabaranok

Kevin Connors

Bálint Szabó

Refugees (Chorsoli)

Isabel Becker, Sabine Heckmann, Sang-Eun Shim, Saeyong Park

Musiker:innen auf der Bühne

Barbara Chemelli *Piccolo-Flöte*, Stefan Schneider *Es-Klarinette*,

Susanne von Hayn *Fagott*, Felix Gargerle *Violine*,

Márk Marton *Trompete*, Hans Ulrich Pförtsch *Basstrompete*

Bayerisches Staatsorchester

Bayerischer Staatsopernchor

Statisterie und Kinderstatisterie der Bayerischen Staatsoper

Beginn 19.00 Uhr

Ende ca. 20.50 Uhr

keine Pause

Anfertigung der Bühnenausstattung und Kostüme in den eigenen Werkstätten.

© Mit freundlicher Genehmigung von Schott Music, Mainz

Im Anschluss an die heutige Vorstellung findet ein Nachgespräch im RHEINGOLD bar-bistro statt.

BMW – Global Partner der Bayerischen Staatsoper

Besetzung

BIOGRAFIEN

MUSIKALISCHE LEITUNG

Kent Nagano, geboren in Kalifornien, ist seit der Spielzeit 2015/16 Generalmusikdirektor der Staatsoper Hamburg sowie Chefdirigent und seit 2023 Ehrendirigent des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Außerdem ist er Künstlerischer Leiter des Richard-Wagner-Projektes „The Wagner Cycles“ der Dresdner Musikfestspiele 2023 bis 2026 mit dem Dresdner Festspielorchester und Concerto Köln sowie Schirmherr der Herrenchiemsee Festspiele. Er war von 2006 bis 2020 Musikalischer Leiter des Orchestre symphonique de Montréal und wurde im Februar 2021 zu dessen Ehrendirigent ernannt. Seit 2006 ist er Ehrendirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin sowie seit 2019 Ehrendirigent von Concerto Köln. Von 2006 bis 2013 war er Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper. In dieser Funktion leitete er zahlreiche Neuproduktionen, darunter *Idomeneo*, *Chowanschtschina*, *Eugen Onegin*, *Lohengrin*, *Der Ring des Nibelungen*, *Ariadne auf Naxos*, *Die schweigsame Frau*, *Wozzeck*, *Billy Budd* und *Saint François d'Assise* sowie die Uraufführungen von Wolfgang Rihms *Das Gehege*, Unsuk Chins *Alice in Wonderland*, Minas Borboudakis' *liebe.nur liebe* und Jörg Widmanns *Babylon*. Im Juli 2021 kehrte er für das Festspiel-Sonderkonzert *Der wendende Punkt* an die Bayerische Staatsoper zurück und wurde zu diesem Anlass in der Reihe der Büsten der ehemaligen Generalmusikdirektoren des Nationaltheaters mit einer Marmorbüste im Ionischen Saal Nord geehrt. In der Spielzeit 2023/24 übernahm er die Musikalische Leitung des 2. Akademiekonzerts (mit der Uraufführung eines neuen Werkes von Unsuk Chin) und leitete die Festspiel-Neuproduktion *Le Grand Macabre*.

INSZENIERUNG

Krzysztof Warlikowski gehört international zu den renommiertesten Regisseuren in Schauspiel und Oper. Er gab sein Regiedebüt 1992 an der Krakauer Theaterhochschule mit Fjodor M. Dostojewskis *Weiße Nächte* und Elias Canettis *Die Blendung*. Seit 2008 ist er Künstlerischer Leiter des Nowy Teatr in Warschau. Mit diesem Ensemble schuf er Inszenierungen wie *(A)pollonia*, *Koniec/Das Ende*, *Afrikanische Erzählungen*, *Kabaret warszawski/Warschauer Kabarett* und *Die Franzosen*. Als Opernregisseur war er an allen großen internationalen Opernhäusern sowie bei zahlreichen Festivals tätig, u. a. an der Warschauer Nationaloper, an der Opéra national de Paris, am Théâtre royal de la Monnaie in Brüssel, am Royal Opera House Covent Garden in London sowie bei den Salzburger Festspielen. 2013 wurde er zum Commandeur des Arts et des Lettres ernannt und 2021 in der Theatersparte der Biennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen für sein Lebenswerk geehrt. An der Bayerischen Staatsoper inszenierte er u. a. *Eugen Onegin*, *Die Frau ohne*

Schatten, Die Gezeichneten, Salome, Tristan und Isolde und Dido and Aeneas ... Erwartung. In der Spielzeit 2023/24 inszenierte er mit *Le Grand Macabre* die erste Premierenproduktion der Münchner Opernfestspiele. 2024/25 zeichnet er mit seinem Team für die Neuproduktion *Kát'a Kabanová* verantwortlich.

BÜHNE UND KOSTÜME

Małgorzata Szcześniak studierte Malerei und Psychologie in Krakau und begann eine wissenschaftliche Laufbahn, bevor sie ein Bühnenbildstudium absolvierte. Sie arbeitet eng mit Krzysztof Warlikowski zusammen und schuf Bühne und Kostüme all seiner Theater- und Opernarbeiten. So stattete sie Inszenierungen am TR Warszawa, am Nowy Teatr, an der Warschauer Nationaloper, an der Opéra national de Paris, am Théâtre royal de la Monnaie in Brüssel, am Teatro Real in Madrid, an De Nationale Opera Amsterdam, am Odéon Théâtre de l'Europe, am Royal Opera House Covent Garden in London, bei der Ruhrtriennale und bei den Festspielen in Salzburg und Aix-en-Provence aus. An der Bayerischen Staatsoper schuf sie bereits Bühne und Kostüme u. a. für *Eugen Onegin, Die Frau ohne Schatten, Die Gezeichneten, Salome* sowie *Tristan und Isolde* und zuletzt für *Dido and Aeneas ... Erwartung.* In der Spielzeit 2024/25 gestaltete sie Bühne und Kostüme für die Neuproduktion *Kát'a Kabanová*.

LICHT

Felice Ross arbeitet als Lichtdesignerin für Schauspiel-, Opern- und Tanzproduktionen sowie Kunstinstallationen in Europa, Israel, Korea, Japan, Südafrika und den USA. Engagements führten sie u. a. an die Staatsoper Unter den Linden Berlin, die Warschauer Nationaloper, die Opéra national de Paris, ans Théâtre La Monnaie in Brüssel, zu Opera Ballet Vlaanderen in Antwerpen, ans Royal Opera House Covent Garden in London, ans Teatro Real in Madrid, an die Israeli Opera, die Washington National Opera und zum Opernfestival von Savonlinna. An der Bayerischen Staatsoper schuf sie bisher u. a. das Lichtdesign für *Eugen Onegin, Die Frau ohne Schatten, Die Gezeichneten, Salome, Tristan und Isolde, Lohengrin* und *Dido und Aeneas ... Erwartung.* In der Spielzeit 2023/24 gestaltete sie u. a. das Licht für die Neuinszenierung von *Tosca*, 2024/25 folgt *Kát'a Kabanová*. 2018 wurde sie von Sir Paul McCartney mit der Ernennung zum Companion am Liverpool Institute for Performing Arts geehrt

VIDEO

Kamil Polak studierte Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Warschau und Animation an der Staatlichen Hochschule für Film, Fernsehen und Theater in Łódź. Er führte Regie bei mehreren Kurzfilmen, darunter *The Lost Town of Świtez*, der 2011 erstmals bei der

Berlinale gezeigt wurde und zahlreiche internationale Preise gewann. Seit 2010 arbeitet er als Animationsregisseur beim Animationsstudio Human Ark in Warschau. Er schuf Animationsvideos für mehrere Theaterinszenierungen von Krzysztof Warlikowski, darunter *Kabaret warszawski* und *Die Franzosen*. Für die Bayerische Staatsoper entwarf er die Videoanimationen für *Die Frau ohne Schatten*, *Salome* und zuletzt *Dido and Aeneas ... Erwartung*. In der Spielzeit 2024/25 folgt die Neuproduktion *Kát'a Kabanová*.

CHOREOGRAPHIE

Claude Bardouil arbeitete als Tänzer u. a. mit der Choreographin Rita Cioffi in *Massacre du printemps* (2003), *Shopping* (2004) und *Pas de deux* (2005) sowie mit der Compagnie Samuel Mathieu. Seit 2010 arbeitet er mit Krzysztof Warlikowski zusammen und schuf seitdem die Choreographien für zahlreiche von dessen Schauspiel- sowie für sämtliche Operninszenierungen, so u. a. an der Opéra national de Paris, der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, dem Royal Opera House Covent Garden in London, dem Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel sowie bei der Ruhrtriennale und den Festspielen in Salzburg und Aix-en-Provence. Bei den Münchner Opernfestspielen 2013 wurde sein Tanzstück *Nancy. Interview* gezeigt, außerdem gestaltete er an der Bayerischen Staatsoper die Choreographien für *Die Frau ohne Schatten*, *Die Gezeichneten*, *Salome*, *Tristan und Isolde* und *Dido and Aeneas ... Erwartung*. In der Spielzeit 2024/25 ist er an der Neuproduktion *Kát'a Kabanová* beteiligt.

CHOR

Christoph Heil ist ein deutsch-österreichischer Dirigent und Pianist. Er wuchs in Tübingen auf und studierte an den Hochschulen in Stuttgart sowie Karlsruhe Dirigieren, Klavier, Kirchenmusik und Germanistik. Entscheidende Impulse erhielt er u. a. von Eric Ericson und Péter Eötvös. Seine Laufbahn begann er als Assistent des Stuttgarter Opernchores, bevor er Chordirektor und Kapellmeister am Theater Regensburg wurde. Dort erarbeitete er sich auch als Dirigent ein breites Opern- und Konzertrepertoire. Später kehrte er als stellvertretender Chordirektor an die Oper Stuttgart zurück und wurde 2017 zum Chordirektor berufen. Von der Zeitschrift *Opernwelt* wurde der Stuttgarter Chor unter seiner Leitung 2018 als Chor des Jahres ausgezeichnet. Er gastiert seit 2019 regelmäßig an international renommierten Opernhäusern, u. a. in Lyon, Straßburg und am Brüsseler Opernhaus La Monnaie. Seit 2016 ist er zudem bei den Bayreuther Festspielen als musikalischer Assistent des Festspielchores engagiert. In der Spielzeit 2022/23 gab er sein Debüt an der Bayerischen Staatsoper. Seit Beginn der Spielzeit 2023/24 hat er die Leitung des Bayerischen Staatsoperchores inne.

DRAMATURGIE

Christian Longchamp, in Lausanne geboren, studierte Kunstgeschichte und Philosophie in Genf und an der Sorbonne in Paris. Er begann seine Karriere als Organisator von Ausstellungen über zeitgenössische Künstler und Filmemacher. Er war Kurator am Auditorium des Louvre (2004–2007), künstlerischer Berater, Dramaturg und Leiter der Publikationen am Opernhaus La Monnaie in Brüssel (2007–2014) und Dramaturg und Leiter der Publikationen an der Opéra national de Paris (2014/15). Zwischen 2016 und 2019 war er künstlerischer Berater von Eva Kleinitz an der Opéra national du Rhin in Straßburg, u. a. verantwortete er als Kurator das multidisziplinäre Festival Arsmondo. Mit Krzysztof Warlikowski verbindet ihn bereits eine längere Zusammenarbeit, die auch zukünftige Projekte einschließt. Er schreibt regelmäßig für die französische Zeitschrift *La Règle du jeu*. Derzeit entwickelt er zudem eine neue digitale Plattform über die zeitgenössische europäische Literatur. Für *Dido und Aeneas ... Erwartung* arbeitete er in der Spielzeit 2022/23 zum ersten Mal für die Bayerische Staatsoper.

Olaf Roth wurde in Nürnberg geboren und studierte Romanistik und Germanistik in Erlangen, Düsseldorf und Rom. Nach seiner Dissertation über die Opernlibretti Gabriele d'Annunzios arbeitete er freiberuflich als Literaturübersetzer aus dem Italienischen, Französischen und Englischen. Von 2005 bis 2010 war er als Pressesprecher am Staatstheater Nürnberg tätig. Nach Stationen in ähnlicher Position in Hamburg, Kiel und Dortmund hatte er vier Jahre lang die Leitung der Abteilung Kommunikation an der Staatsoper Hannover inne. 2018 wechselte er als Chefdramaturg an das Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen. Von 2021 bis 2023 war er Schauspiel-dramaturg am Staatstheater Meiningen. Olaf Roth ist als Lehrbeauftragter mehrerer deutscher Universitäten und Hochschulen sowie als Sachbuchautor in Erscheinung getreten.

CHEF DER GEHEIMEN POLITISCHEN POLIZEI (GEOPO)/VENUS
Die französisch-zypriotische Sopranistin Sarah Aristidou war 2017 bis 2019 Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden. Dort hatte sie ihr Rollendebüt als Zerbinetta (*Ariadne auf Naxos*), eine Partie, die sie in Folge auch an der Oper Frankfurt sang. Zu ihren Engagements zählen Maïma in *Barkouf* (Jacques Offenbach) an der Oper Köln, Shoko in *Das Jagdgewehr* von Thomas Larcher bei den Bregenzer Festspielen und dem Aldeburgh Festival sowie Ismene in *Mitridate, re di Ponto* an den Opernhäusern von Kopenhagen und Malmö. Zu den Kompositionen, die speziell für Aristidou geschrieben wurden, gehören Aribert Reimanns *Cinq fragments lyriques* (aufgeführt in der Berliner Philharmonie mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und Robin Ticciati) und Jörg Widmanns *Labyrinth IV* (uraufgeführt vom Boulez Ensemble unter der Leitung von Daniel Barenboim). Die Zeitschrift

Opernwelt nominierte sie zweimal als „Beste Newcomerin“. 2021 wurde ihr der Luitpold-Preis des Festivals Kissinger Sommer verliehen. Mit der Partie der Hanako in *Hanjo* hatte Sarah Aristidou 2022/23 ihr Hausdebüt an der Bayerischen Staatsoper.

AMANDA

Die Sopranistin Seonwoo Lee, geboren in Südkorea, erhielt ihre Ausbildung 2016 bis 2020 an der Seoul National University. Anschließend studierte sie 2020 bis 2022 an der Juilliard School in New York. 2022/23 war sie Mitglied im Royal College of Music Opera Studio in London. 2022 war sie in *La Dama de élite* in der Alice Tully Hall unter der Leitung von Barbara Hannigan zu erleben. Weitere Konzerte führten sie u. a. an das Lincoln Center in New York, die Hungarian State Opera und die Korean National Opera. Zu ihrem Repertoire zählen Partien wie Adina (*L'elisir d'amore*), Le Feu/Le Rossignol (*L'enfant et les sortilèges*) und La Fata Azzurra (*La bella dormiente nel bosco*). Seit der Spielzeit 2023/24 ist sie Mitglied im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper und während der Münchner Opernfestspiele 2024 war sie als Blumenmädchen/Knappe in *Parsifal* und Priesterin in *Aida* zu erleben. 2024/25 übernimmt sie u. a. die Partien Giannetta (*L'elisir d'amore*), Papagena (*Die Zauberflöte*), Mélantho in der Neuproduktion *Pénélope* und die Titelpartie in der Neuproduktion *Matsukaze*.

AMANDO

Die gebürtige US-Amerikanerin Avery Amereau studierte an der Juilliard School in New York. Ihr Debüt gab sie 2016 an der Metropolitan Opera mit der Partie des Musico in *Manon Lescaut*. In der Folge sang sie beim Glyndebourne Festival (Eine Dryade in *Ariadne auf Naxos*) und bei den Salzburger Festspielen (Page in *Salome*), an der Santa Fe Opera (Olga in *Eugen Onegin*), an der Seattle Opera (Ursula in *Béatrice et Bénédict*), an der Opera Columbus (Titelpartie in *Carmen*), an der Staatsoper Hannover (Bradamante in *Alcina*), an der Komischen Oper Berlin (Amastris in *Senso*), am Grand Théâtre de Genève (Cherubino in *Le nozze di Figaro*), an der Opéra de Lille und der Opéra national de Lyon (Eduige in *Rodelinda*). An der English National Opera war sie 2022 als Serena Joy in der Oper *The Handmaid's Tale* von Poul Ruders zu erleben. An der Bayerischen Staatsoper gab sie ihr Debüt 2022 mit der Partie der Dorabella in *Così fan tutte*. Seit der Spielzeit 2023/24 ist sie hier Ensemblemitglied und sang u. a. Cherubino und Amando. Partien in der Spielzeit 2024/25: Leda in der Neuproduktion *Die Liebe der Danae*, Zerlina in der Neuproduktion *Don Giovanni*, 3. Dame (*Die Zauberflöte*), Dorabella und Cherubino.

FÜRST GO-GO

Der aus Houston/Texas stammende Countertenor John Holiday studierte an der Southern Methodist University in Dallas, an der University of

Cincinnati College – Conservatory of Music und der Juilliard School in New York. Er ist mit diversen Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Marian Anderson Vocal Award 2017, dem Sara Tucker Award 2014 der Richard Tucker Foundation und dem 1. Preis des Internationalen Gerda-Lissner-Gesangswettbewerbs. Außerdem wurde er von der Zeitschrift Opernwelt zum Newcomer des Jahres nominiert. In der Spielzeit 2021/22 gab er sein Debüt an der Metropolitan Opera, in der Hollywood Bowl mit dem Los Angeles Philharmonic und beim New Yorker Philharmonic. Er war in der Partie Orpheus Double an der Uraufführung von Matthew Aucoins *Eurydice* an der Los Angeles Opera beteiligt und in der Partie John Blue an der Uraufführung von Daniel Bernard Roumain's *We Shall Not Be Moved* an der Opera Philadelphia. Neben seinem klassischen Repertoire ist er auch in den Genres Pop, Jazz und R&B aktiv. An der Bayerischen Staatsoper gab er in der Spielzeit 2021/22 sein Debüt als Nerone (*Agrippina*). In der Spielzeit 2024/25 ist er u. a. als Sorceress/Spirit in *Dido and Aeneas ... Erwartung* zu erleben.

ASTRADAMORS

Sam Carl war von 2019 bis 2021 Mitglied des Opernstudios von De Nationale Opera in Amsterdam und wechselte danach ins Ensemble des Staatstheaters Darmstadt. Dort war er bislang u. a. als Colline (*La bohème*) und in der Titelpartie von *Don Quichotte* zu erleben. Regelmäßig ist er an De Nationale Opera in Amsterdam zu Gast, beispielsweise als Dulcamara (*L'elisir d'amore*), als Filippo Marinetti (Willem Jeths' *Ritratto*), als Antonio (*Le nozze di Figaro*), als Holzhacker (*Die Königskinder*) sowie als Talpa und Betto di Signa (*Il tritico*). Weitere Gastengagements führten ihn ans Gran Teatre del Liceu in Barcelona (Fürst Gremin in *Eugen Onegin*), zum Dorset Opera Festival (Leporello in *Don Giovanni*) und zum Glyndebourne Festival (Leporello in *Don Giovanni* und Nick Shadow in *The Rake's Progress*). Im Konzertbereich trat er mit dem Niederländischen Radiophilharmonieorchester, dem Philharmonischen Orchester Kopenhagen und dem London Symphony Orchestra auf. An der Bayerischen Staatsoper gab er 2022 sein Haus- und Rollendebüt als Panthée (*Les Troyens*).

MESCALINA

Die Mezzosopranistin Lindsay Ammann ist Gast auf vielen Opernbühnen in Europa und Amerika und war von 2021 bis 2023 Ensemblemitglied an der Bayerischen Staatsoper. Engagements führten sie u. a. an die Metropolitan Opera, die Dallas Opera, die Madison Opera, die Washington National Opera, ans Opera Theatre of Saint Louis, an die Opera of Chicago, das Aalto-Musiktheater Essen sowie zum Seiji Ozawa Matsumoto Festival in Japan. Ihr Repertoire umfasst Partien wie Erda (*Der Ring des Nibelungen*), Brangäne (*Tristan und Isolde*), Mary (*Der fliegende Holländer*), Maddalena (*Rigoletto*), Olga (*Eugen Onegin*), Ciesca (*Gianni*

Schicchi) und Ježibaba (*Rusalka*). 2007 war sie Halbfinalistin bei den Metropolitan Opera National Council Auditions und 2009 Finalistin des Wettbewerbs der Sullivan Foundation in New York. An der Bayerischen Staatsoper war sie u. a. als Anna (*Les Troyens*), als Försterin (*Das schlaue Fuchslein*), als Ježibaba, als Gertrud (*Hänsel und Gretel*), als Schenkwirtin (*Boris Godunow*), als Larina (*Eugen Onegin*) sowie in den Partien Louise (*Die Teufel von Loudun*) und Eine Stimme von oben (*Die Frau ohne Schatten*) zu erleben.

PIET VOM FASS

Benjamin Bruns studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Anschließend war er Ensemblemitglied am Theater Bremen, an der Oper Köln, an der Semperoper Dresden und an der Wiener Staatsoper. Zu seinem Repertoire gehören Partien wie Tamino (*Die Zauberflöte*), Don Ottavio (*Don Giovanni*), Ferrando (*Così fan tutte*), Florestan (*Fidelio*), Loge (*Das Rheingold*), Lysander (*A Midsummer Night's Dream*), Boris Grigorjevič (*Káťa Kabanová*), Don Ramiro (*La Cenerentola*) sowie die Titelpartie in *Lohengrin*. 2012 gab er sein Debüt als Steuermann (*Der fliegende Holländer*) bei den Bayreuther Festspielen. Darüber hinaus gastierte er u. a. an der Deutschen Oper Berlin, der Wiener Staatsoper, der Semperoper in Dresden, am Teatro Real in Madrid sowie am Teatro Colón in Buenos Aires. An der Bayerischen Staatsoper debütierte er 2015 als Belmonte (*Die Entführung aus dem Serail*). 2016 interpretierte er hier den David in der Neuinszenierung von *Die Meistersinger von Nürnberg* unter der Musikalischen Leitung von Kirill Petrenko und kehrte seither regelmäßig nach München zurück. In der Spielzeit 2023/24 war er u. a. als Lohengrin zu erleben, 2024/25 singt er Erik (*Der fliegende Holländer*).

NEKROTZAR

Michael Nagy studierte Gesang, Liedgestaltung und Dirigieren in Mannheim und Saarbrücken. Er war Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin und der Oper Frankfurt. Gastspiele führten ihn an die Deutsche Oper Berlin, an das Theater an der Wien, an die Oper Genf, an das Opernhaus Zürich, an die Oper Oslo, in die New Yorker Carnegie Hall sowie zu den Festspielen in Bayreuth und Baden-Baden. Zu seinem Repertoire gehören Partien wie Graf Almaviva (*Le nozze di Figaro*), Wolfram von Eschenbach (*Tannhäuser*), Kurwenal (*Tristan und Isolde*), Jeletzki (*Pique Dame*), Valentin (*Faust*), Frank/Fritz (*Die tote Stadt*) und Jason in Aribert Reimanns *Medea* sowie die Titelpartien in *Don Giovanni*, *Owen Wingrave* und *Eugen Onegin*. An der Bayerischen Staatsoper sang er u. a. *Eugen Onegin*, Amfortas (*Parsifal*), Ratefreund (*Die Vögel*) und Der Graf (*Capriccio*).

RUFFIACK

Andrew Hamilton, geboren in Peterborough/Großbritannien, studierte an der University of Southampton und der Guildhall School of Music and Drama. 2018 erhielt er den 1. Preis des English Song Prize und war 2019 Halbfinalist der Kathleen Ferrier Awards. Zu seinem Repertoire zählen Partien wie Schaunard und Marcello (*La bohème*), Belcore (*L'elisir d'amore*), Adonis (*Venus und Adonis*) und die Titelpartie in *Don Giovanni*. Regelmäßig tritt er mit dem Pianisten Michael Pandya in Liederabenden auf. Von 2020 bis 2022 war er Mitglied im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper und wechselte anschließend für die Spielzeiten 2022/23 und 2023/24 ins Ensemble. Er sang hier Partien wie Ping (*Turandot*), Silvano (*Un ballo in maschera*), Lesbo (*Agrippina*), Ottokar (*Der Freischütz*) und Ned Keene (*Peter Grimes*). Partien als Gastsolist in der Spielzeit 2024/25 u.a.: Silvano, Schaunard, Dandini (*La Cenerentola*).

SCHOBIACK

Der Bariton Thomas Mole, geboren in Großbritannien, erhielt seine Gesangsausbildung an der Guildhall School of Music and Drama in London bei John Evans. Er wurde 2021 mit der Guildhall Gold Medal und dem John Christie Award ausgezeichnet. Im selben Jahr war er Jerwood Young Artist der Glyndebourne Festival Opera und sang dort die Partien Nick Shadow (*The Rake's Progress*) und Kuligin (*Káťa Kabanová*). In der Opera Holland Park in London war er 2019 als Graf Horn (*Un ballo in maschera*) und 2022 als Escamillo (*Carmen*) zu erleben. Zu seinem Repertoire gehören außerdem Gil (*Il segreto di Susanna*), Barone di Trombonok (*Il viaggio a Reims*) und Aeneas (*Dido and Aeneas*). 2023 sang er bei den Oster- und den Pfingstfestspielen Baden-Baden, 2024 beim Glyndebourne Festival und bei den BBC Proms. Von 2022 bis 2024 war er Mitglied im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper und sang u. a. die Partien Ein Jäger (*Rusalka*), Flying Dutchman (*Max und die Superheld:innen*), Fiorello (*Il barbiere di Siviglia*), Tarquinio/Ein Bauer (*Lucrezia/Der Mond*) und Schobiak (*Le Grand Macabre*). Seit der Spielzeit 2024/25 ist er Ensemblemitglied und u. a. als Ping (*Turandot*), Peter Besenbinder (*Hänsel und Gretel*) und in den Neuproduktionen *Káťa Kabanová* als Kuligin, *Pénélope* als Eumée und *Cavalleria/Pagliacci* als Silvio zu erleben.

SCHABERNACK

Roman Chabaranok, geboren in Ternopil/Ukraine, erhielt seine Gesangsausbildung an der Nationalen Musikakademie Mykola Lysenko und an der Franko-Universität Lwiw. Zudem war er Mitglied des Warschauer Opernstudios. 2018 gewann er den nationalen Solomiya-Krushelnyska-Wettbewerb in Ternopil, im darauffolgenden Jahr auch den internationalen Wettbewerb in Lwiw. Engagements führten

ihn an die Nationaloper Lwiw, die Opéra national de Lyon und zum Festival d'Aix-en-Provence. Zu seinem Repertoire gehören Der König (*Aida*), Il Conte di Monterone (*Rigoletto*), Der Komtur (*Don Giovanni*), Sarastro (*Die Zauberflöte*), Basilio (*Il barbiere di Siviglia*), Timur (*Turandot*) und Angelotti (*Tosca*). Von 2021 bis 2023 war er Mitglied im Opernstudio der Bayerischen Staatsoper und trat u. a. als Sid (*La fanciulla del West*), Muff (*Die verkaufte Braut*), Gawrila (*Krieg und Frieden*) und Nikititsch (*Boris Godunow*) auf. Seit der Spielzeit 2023/24 ist er Ensemblemitglied und sang 2023/24 u. a. Montano (*Otello*) und Angelotti (*Tosca*). Partien 2024/25 u. a.: Zuniga (*Carmen*), Tom (*Un ballo in maschera*), Ein Mönch (*Don Carlo*), Onkel Bonzo (*Madama Butterfly*).

WEISSER MINISTER

Kevin Connors studierte an der Eastman School of Music in New York und am Salzburger Mozarteum. 1988 wurde er Mitglied des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper und zwei Jahre später ins Ensemble übernommen. Gastverpflichtungen führten ihn u. a. als Monostatos (*Die Zauberflöte*) ans Teatro alla Scala in Mailand, als Pedrillo (*Die Entführung aus dem Serail*) an die Staatsoper Unter den Linden Berlin sowie als Vitek (*Věc Makropulos*) ans Opernhaus Zürich. Seit 2005 ist er Bayerischer Kammersänger. Partien in der Spielzeit 2024/25 u. a.: Monostatos, Don Curzio (*Le nozze di Figaro*), Hexe (*Hänsel und Gretel*), Dr. Blind (*Die Fledermaus*), Tschekalinski (*Pique Dame*), Altoum (*Turandot*) und Ein König in der Neuproduktion *Die Liebe der Danae*. Außerdem gestaltet er unter dem Titel *Eine musikalische Reise durch die Romantik* zusammen mit seiner Klavierpartnerin Anne Schätz ein Programm in der Reihe der Kinderkonzerte.

SCHWARZER MINISTER

Bálint Szabó absolvierte sein Studium u. a. an der Musikakademie in Cluj-Napoca. Er war Solist der Ungarischen Staatsoper und der Rumänischen Staatsoper. Danach war er Ensemblemitglied an der Staatsoper Hamburg und der Oper Frankfurt. Gastspiele führten ihn u. a. an die Opernhäuser von Düsseldorf, Genf, Paris, Toulouse, Monte-Carlo, Antwerpen, London, Tel Aviv und Athen. Sein Repertoire umfasst Partien wie Publio (*La clemenza di Tito*), Sparafucile (*Rigoletto*), Fiesco (*Simon Boccanegra*), Titurel (*Parsifal*) und Philipp II. (*Don Carlo*) sowie die Titelpartie in *Herzog Blaubarts Burg*. Seit der Spielzeit 2018/19 ist er Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper, wo er u. a. Cesare Angelotti (*Tosca*), mehrere Partien in *Die Nase*, Tom (*Un ballo in maschera*), Lodovico (*Otello*) und Narbal (*Les Troyens*) sang. Partien 2024/25 u. a.: Mandarin (*Turandot*), Samuel (*Un ballo in maschera*), Surin (*Pique Dame*), Ein König in der Neuproduktion *Die Liebe der Danae*.

GEDANKEN DES REGISSEURS ZU SEINER INSZENIERUNG

Jedes neue Abenteuer im Theater oder in der Oper führt mich zur Auseinandersetzung mit literarischen, filmischen oder fotografischen Werken, mit Malerei oder Skulptur, sowohl aus der Vergangenheit als auch aus der Gegenwart. Die zeitgenössische Kunst ist dabei von besonderer Bedeutung für meine Vorstellung von Opernregie. Der Dialog mit den Werken von Künstler:innen unserer Zeit hilft mir, meine Ideen zu präzisieren und intensive Recherchen zu betreiben.

Bei der Erarbeitung von György Ligetis *Le Grand Macabre* wurde ich – wie schon zuvor bei Franz Schrekers *Die Gezeichneten*, ebenfalls für die Bayerische Staatsoper – mit einer spannenden Frage konfrontiert: Was tun, wenn visuelle Werke aus der Vergangenheit für die dramaturgische Entwicklung der Oper von entscheidender Bedeutung sind? In Ligetis *Le Grand Macabre* wird die Welt der flämischen Gemälde von Breughel als kulturelle und visuelle Referenz herangezogen. Die Frage war also, wie ich die Darstellung der Apokalypse, des Endes der Welt für unser 21. Jahrhundert übersetzen kann.

Anstatt wie viele andere an bildliche Darstellungen aus der Vergangenheit anzuknüpfen, wollte ich Bezüge zu Werken unserer Zeit herstellen, da sie es mir erlauben, das auszudrücken, was ich sagen will, sowohl im Bereich des Erhabenen als auch des Entsetzlichen. In dem Stück, das Sie gleich sehen werden, habe ich mich also von fotografischen, filmischen und plastischen Werken verschiedener Künstler:innen inspirieren lassen. Ich möchte hier die wichtigsten nennen: allen voran Jane Alexander, aber auch David Burnett, David Goldblatt, William Kentridge, Katarzyna Kozyra, Edwin Levick, Aernout Mik, Pier Paolo Pasolini, Alain Resnais ... Dazu fühlte ich mich umso mehr berechtigt, als einer der Schlüssel, eine der genialen Erfindungen in Ligetis Oper, die musikalische Form ist. Pastiche und Zitate (Monteverdi, Beethoven, Rossini, Verdi ...) sind das Herzstück seines *Grand Macabre*. Für ein Werk, das er als „Anti-Anti-Oper“ bezeichnet hat, setzt der Komponist auf einen großen musikalischen Eklektizismus, der ihn dazu bringt, diese Pastiche und Zitate mit Geräuschen und mit Kreationen zu verbinden, die er „nicht-atonal“ genannt hat. Dieser äußerst spezifische Aspekt der musikalischen Form von *Le Grand Macabre* hat uns in besonderem Maß ermutigt, selbst eine vergleichbare Haltung für das Bühnenbild, die Kostüme und die Inszenierung zu entwickeln: An bestimmten Stellen der Aufführung spielen wir auf bestehende Werke an, die uns poetisch und intellektuell inspiriert haben.

Krzysztof Warlikowski